

WRI - Veranstaltungen:

Workshop mit MYRON SHARAF

"The Integration of Analytic and Reichian Approaches in Psychotherapy".

Vom 30. September bis 2. Oktober 1988.

Information: 74 28 392, bzw. 84 04 87

Vortrag von Myron Sharaf:

"My Work with Wilhelm Reich"

am Donnerstag, dem 29. September 1988 im
Nachbarschaftshilfezentrum, 1030 Wien, Barichg. 8.
Beginn: 1930 Uhr, Kostenbeitrag: S 80.-

IMPRESSUM:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
WILHELM REICH INSTITUT, Vereinigung
für körperorientierte Psychotherapie
A-1110 Wien, Simmeringer Hauptstr. 86

Druck: P. Hiesberger, 1050 Wien

Erscheinungsort/Verlagspostamt 1110 Wien

P. b. b.

WILHELM REICH INSTITUT

Subkumantula



3/88

INHALT

Brief des Herausgebers
"Das Leben leben" 3
Bücher 5
Seminar-Ankündigungen 18
Veranstaltungshinweise 19
23

VERANSTALTUNGEN

- "European Lomi School Intensive" vom 21. August bis 3. September 1988 in Aix-en-Provence, Frankreich, mit Robert Hall, Ursula Niemann, Jörg Alteri und Thomas Pope (Information: 06/040/461945).
- Selbsterfahrungsgruppe: "Wenn Frauen zu sehr lieben". Gestaltjahresgruppe mit Heide Anger und Hilde Heindl. Beginn am Montag, dem 5. September 1988 (Information: 7358403).
- "Introduction to Radix Neo-Reichian Training" vom 7. bis 11. September 1988 in Südf frankreich mit Lilian Davis und Werner Pitzal (Information: 02233/3096).
- Workshop: "Von der Angst zur Lust". Körperorientierte Selbsterfahrung zum kreativen Umgang mit Aggressionen. Mit Gabriele Kraxberger und Erwin Fischbacher. Vom 9. bis 11. September 1988 in Reichenau/Nö; Kosten: 1.200.- (Information: 9267412, bzw. 07228/8207).
- Körperorientierte Selbsterfahrungs-Jahresgruppe mit Wolfgang Kicher. Beginn: 14. September 1988 (Information: 9564712).
- "Ortho-Bionomy": Präsentation von Marianne Volery am 30. September 1988 um 19 Uhr im Radix-Zentrum, 1090 Wien, Servitengasse 15.
- Esalen - Massage mit George King: Die Kunst des Berührens und Berührtwerdens. Einführungsworkshop vom 21. bis 22. Okt. 1988; Kosten: 1.100.- Am 23. Oktober 1988: Massage für Therapeuten; Kosten: 900.- (Information: Marlies Garbsch, Tel.: 34866662, bzw.: 555555/139).
- "SKAN"-Training: Im Herbst 1988 beginnt eine Ausbildungsgruppe in Reichscher Körperarbeit. Leiter: Al Bauman, Michael Smith, Jürgen Christian, Emily Derr, Linda Mac Neal (Information: 06/06192/26262).

"BUKUMATULA": (aus der Sprache der Trobriander)
"Ledigenhaus", in dem Jugendlichen in geschützter Atmosphäre erste sexuelle Kontakte ermöglicht wurden.

"BUKUMATULA" - Informationsschrift des
Wilhelm Reich Instituts
Redaktion: Bettina Swoboda, Alena Skrobal,
Monika Gürtler, Wolfram Ratz
Redaktionsanschrift:

WILHELM REICH INSTITUT
c/o Wolfram Ratz
Simmeringer Hauptstraße 86
A-1110 Wien
Telefon: 0222/74 28 392
Einsendeschluß für die nächste Ausgabe:
20. September 1988

Bankverbindung:
Zentralsparkasse Wien,
Kto.Nr.: 605 484 807

AUSBILDUNG IN REICHSCHEM

KÖRPER THERAPIE

MIT

DR. PETER BÖLEN

Ende 1988 beginnt eine neue Ausbildungsgruppe.

Ausbildungsinhalte: Reichsche Körperarbeit
Primärtherapie
Gestalttherapie

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Struktur: 22 Wochenenden und 100 Einzelstunden

Seminarerosten: S 2000.- (+20% Mwst.) pro
Wochenende. Das Honorar für
Einzelstunden wird mit dem
jeweiligen Lehrtherapeuten
abgerechnet.

Ein persönliches Gespräch ist notwendig.

Anmeldung: Dr. Peter Bölen
Grohestraße 11
2345 Brunn/Gebirge
Tel.: 02236/33 44 3
(bis 1.9.1988: 0222/93 02 91)

BRIEF DES HERAUSGEBERS

Der amerikanische Psychotherapeut Al Bauman leitete im Juni 1988 ein mehrtägliches Fortbildungsseminar. - Wir befragten ihn über seine Beziehung zu Wilhelm Reich und seine Arbeit als Künstler und Therapeut.

Myron Sharaf, Psychotherapeut und Psychologieprofessor an der Harvard University in Massachusetts/USA, kommt - auf Einladung des WRI - erstmals zu einem Fortbildungsseminar und einem Vortrag im September dieses Jahres nach Österreich.

Sharaf war von 1948 bis 1954 Mitarbeiter Wilhelm Reichs. Schon bevor er als Achtzehnjähriger Reich zum ersten Mal traf, wußte er, daß er "Orgonom" werden wollte. - Diese ursprüngliche Begeisterung legte sich jedoch - was seine persönliche Beziehung zu ihm anbelangt - im Laufe der mehrjährigen Zusammenarbeit mit Reich. Mit einiger Beharrlichkeit erreichte Sharaf, daß er von Reich - als einer von ganz wenigen Mitarbeitern - auch von ihm selbst therapiert wurde. - Sharaf übersetzte damals Artikel aus dem Deutschen für Reichs Zeitschrift "Organomic Functionalism". Später fungierte er als Herausgeber des "Orgone Energy Bulletin". Er selbst bezeichnet sich als "Historiker der organomischen Forschung". Sorgfältig führte er Aufzeichnungen über Reichs damalige Arbeit. Sämtliche dieser Mitschriften sind jedoch - wie auch die anderen späteren Schriften Reichs, bis zum Jahr 2007 - im gesperrten Nachlaß Wilhelm Reichs verwahrt.

Schon bei seinem allerersten Zusammentreffen riet Reich ihm ab, therapeutisch tätig zu werden

und erklärte ihm aus einem - was die Therapie betrifft - schon sehr pessimistischen Standpunkt: "You get caught up with people, you get involved in their lives. When a tree has grown crooked, it will never be straight again. Prevention is what counts".

Als Therapeut, erzählt Sharaf, war Reich in erster Linie darauf bedacht, den "Körperpanzer" aufzulösen; an der analytischen Aufarbeitung seiner Probleme war er weniger interessiert.

1952 verließ Sharaf Orgonon, um sein Psychologiestudium abzuschließen, wobei er jedoch weiterhin mit Reich in Kontakt blieb.

Sharaf über sein Studium in Harvard und sein späteres Arbeiten im universitären "Establishment": "I tended to devalue what I was learning in the "establishment". My passion was reserved for my extracurricular life, for what I have learned with Reich".

Sharaf ist, neben Ollendorf-Reich, der einzige Biograph, der Reich auch persönlich gekannt hat. Über seine ambivalente Beziehung zu ihm, zeichnet er - in seinem 1983 erschienenen Buch "Fury on Earth" - ein sehr farbiges Bild über Reichs Person und dessen Werk. Es ist ein Buch, das sich für jeden zu lesen lohnt, der sich für Reich in irgendeiner Weise interessiert.- Eine Buchbesprechung und Hinweise auf die Veranstaltungen mit Myron Sharaf finden sich in dieser Ausgabe.

Das Wilhelm Reich Institut übernimmt die "Schirmherrschaft" für Arbeitsgruppen, die sich mit Reich-Themen befassen. Dabei handelt es sich um in Eigeninitiative erstellte Arbeitskreise, die, soweit uns möglich, unsere Unterstützung finden.- Ein erster Arbeitskreis mit dem Titel "Kosmische Überlagerung" wird im kommenden Herbst beginnen.

ARBEITSKREIS

"COSMIC SUPERIMPOSITION"

Gott sei Dank gibt es schon (m)eine Übersetzung, so daß es heißen kann:

"KOSMISCHE ÜBERLAGERUNG"

Wer hat Lust, in einem Arbeitskreis mitzu-erleben, wie wir, auf Reichs Spuren, seinen gemeinsamen Nenner von Kosmos - Erde - Mensch und Sexualität ebenso eindrucksvoll wie beeindruckt in unser Bewußtsein integrieren?

Wilhelm Reichs 1951 erschienene Buch "Cosmic Superimposition" ist ein realer Traum und für mich wert, untersucht und diskutiert zu werden.

Perspektiven und Erwartungen: Die Richtung gibt das Buch vor; alles andere ergibt sich aus dem anwesenden "Energiepotential".

Wer Interesse hat und sich informieren will, möge mich, Christa Sekac (Tel.: 02622/67004, bzw.: 02622/22511-228, vormittags), oder Wolfram Ratz (Tel.: 0222/7428392) anrufen.

Das erste Treffen findet im September statt.

Bis dahin wünscht Euch einen schönen Sommer!

Christa Sekac

A. Neubaug. 1/34
2700 Wiener Neustadt

"DAS LEBEN LEBEN"

VORTRAG VON

DR. MYRON SHARAF

"MY WORK WITH
WILHELM REICH"

"This lecture is based on six years of close association with Reich between 1948 and 1954, during which time I kept careful notes on my varied interactions with him. I will describe my impressions of him as a therapist, researcher, teacher and administrator. Reich was superbly creative in his daily functioning as he was in his writings. - Many remarks of Reich will be included. There will be ample of time for questions."

VORTRAG VON MYRON SHARAF: "MY WORK WITH REICH"

Ort: Nachbarschaftshilfezentrum
1030 Wien, Barichgasse 8

Zeit: Donnerstag, 29. September 1988

Beginn: 1930 Uhr

Kostenbeitrag: S 80. -

Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten.

Anfang Juni dieses Jahres war auf Einladung unseres Institutes der amerikanische Psychotherapeut Al Bauman zu einem mehrtägigen Fortbildungsseminar in Wien. - Beatrix Wirth und Wolfram Ratz führten mit ihm nachfolgendes Gespräch.

B: Wie sind Sie mit Wilhelm Reich und seiner Vegetotherapie in Verbindung gekommen?

A: Auf solche Fragen antworte ich im allgemeinen nicht gerne. Also - vielleicht das Unwichtige zuerst: zum ersten Mal habe ich Reich 1948 getroffen, nachdem ich sein Buch "Die Funktion des Orgasmus" gelesen habe. Er lebte damals in New York, Forest Hills. Eines Tages, als ich ihn brauchte, habe ich ihn angerufen und ein Erstgespräch mit ihm vereinbart. - Er gab mir eine Liste von etwa zehn Ärzten, die er ausgebildet hatte, und die seine Therapie praktizierten. Er sagte, daß ich einen davon aussuchen sollte. Ich wählte Simeon Tropp, einen Arzt aus dem heutigen Rußland, der in Wien studierte und bis 1939 dort praktizierte. Im Laufe der Therapie wurden wir sehr gute Freunde. Ich nehme an, er war auch Reichs bester Freund. Tropp hatte ein Haus in Rangelley, Maine, wohin auch Reich später gezogen ist. Wir führen fast jeden Monat für ein paar Tage dorthin. Ich gab Reich Musikstunden und vertonte einige seiner Gedichte. - Zu dieser Zeit war ich ein sehr engagierter Musiker. Ich gab Konzerte und unterrichtete Musik an der Columbia-Universität.

B: Und dann haben Sie mit dem Therapieren begonnen?

Al: Nein, an Therapie war ich überhaupt nicht interessiert. Ich war lediglich daran interessiert, das, was ich von Reich gelernt hatte, auch praktisch umzusetzen; in Bezug auf die Funktion meines eigenen Körpers, meines eigenen Selbst beim Musizieren und beim Malen. 1952 rief mich eine Tänzerin an und sagte, daß sie bei mir Unterricht nehmen wollte. Sie war gerade von einer Welttournee mit der Martha Graham-Company zurückgekehrt. Sie war eine großartige Tänzerin. Sie meinte: "Wenn Sie Klavier spielen, dann wissen Sie etwas über "Bewegung", was Martha nicht weiß". Das war für mich eine interessante Herausforderung. Und wir begannen zu arbeiten; sie lernte sehr viel. Daraufhin kamen andere Künstler zu mir. Sänger, Bildhauer, Maler, etc. Ich sah meine Aufgabe darin, das freie Fließen der Energie in ihrem Körper zu ermöglichen und zu fördern.

Ich gehe immer dorthin, wohin mich meine Nase führt. - Ich verließ New York 1954 und ging nach Long Island. Dort gründete ich ein größeres Zentrum für Kunst. Manche nannten es damals das "Reichsche Kunstzentrum".

In dieser Zeit lernte ich George Ohsawa, den Begründer der Makrobiotik kennen. Wir wurden sehr gute Freunde. - So wie Reich in seinem Denken und Arbeiten den dialektischen Prozeß im Sinne der Gegensätzlichkeit bei gleichzeitiger funktionaler Einheit verwendete, so nahm auch Ohsawa in seinem orientalischen Verständnis die Frage der Dialektik auf.

1960 zog ich nach Kalifornien. Das stand auch in einer gewissen Weise im Zusammenhang mit dem Bau der Berliner Mauer und der Kuba-Krise. Es schien wieder Krieg zu geben. Dreißig Leute - Musiker, Schauspieler, etc. - machten sich gemeinsam auf den Weg nach Kalifornien. Das erregte einiges

W O R K S H O P

mit

M Y R O N S H A R A F

"THE INTEGRATION OF ANALYTIC AND REICHIAN

APPROACHES IN PSYCHOTHERAPY"

"Through an interlacing of experiential and didactic sequences this workshop tries to demonstrate how Reichian work on "armor segments" and the liberation of "bioenergetic streamings" can be enhanced and stabilized by a special use of psychoanalytic concepts. Particular emphasis will be placed on the role of transference and countertransference as well as on the healing effects of the "real" or "I-thou" relationship between client and therapist. I will also attempt to show how psychodramatic techniques can sharpen and vivify body-therapy. Finally, we will explore how artistic inspiration and creations can add "soul" to clinical work."

Zeit: Freitag, 30. September bis Sonntag,
2. Oktober 1988.

Ort: Gasthof Flackl, 2651 Reichenau/Rax.

Unterkunft: VP/Tag: S 300.-

Seminarkosten: S 2.800.-

Anmeldung und Information: Tel.: 74 28 392
bzw.: 84 04 87.

BUCHBESPRECHUNG

Myron Sharaf
FURY ON EARTH
St. Martin's/Marek Book, New York, N. Y., 1983
550 Seiten, Pb.; US\$ 10,95.

Nach zehnjähriger intensiver Nachforschung und Aufarbeitung von Materialien, ist dieses Buch 1983 erschienen. N. C. Hale, der genaue Unterlagen der Pressekampagne gegen Wilhelm Reich in Norwegen und die Berichte der Food and Drug Administration zur Verfügung stellte, ermutigte in den sechziger Jahren Myron Sharaf, diese Biographie zu schreiben.

Auf nicht weniger als fünfhundert Seiten gibt Sharaf, der acht Jahre lang ein Mitarbeiter Reichs in "Orgonon" war, eine sehr ins Detail gehende und zum Teil auch sehr persönliche Schilderung über die Person und die Arbeit Wilhelm Reichs. - Diesem sehr analytisch orientierten Versuch, den Weg Reichs als Mensch, Arzt, Psychotherapeuten, Forscher und Entdecker nachzuzeichnen, fehlt es auch nicht an zahlreichen Deutungen und Interpretationen. Im Leser entsteht der Eindruck, daß Sharaf versucht, eigene Unklarheiten und emotionale Schwierigkeiten gegenüber der Person Wilhelm Reichs aufzuarbeiten. Immer wieder führt er verschiedenste Probleme Reichs auf Erlebnisse in der Kindheit zurück. In einem ständigen Ringen um Objektivität ist Sharaf bemüht, Reich weder zu idealisieren, noch zu denunzieren.

"Fury on Earth" ist die derzeit wohl reichhaltigste Quelle über die Person und das Werk Wilhelm Reichs.

WR

Aufsehen; sogar in den Zeitungen wurde darüber berichtet. Wir blieben auch später noch in engem Kontakt. - Ich gründete dann dort unter anderem ein kleines Wandertheater.

Als meine Theatertruppe einmal eine Vorstellung in einem Gefängnis in Kalifornien gab, hörte ich von Synanon. Das war in den frühen sechziger Jahren ein großes Resozialisierungsprojekt. Ich informierte mich über diese Einrichtung und zog dorthin. Es war wirklich eine trostloser Haufen von Drogenabhängigen und Kriminellen. Entweder würden sie ihr Leben ändern, zurück ins Gefängnis gehen, oder auf der Straße sterben. Mit diesen Leuten zusammen den Alltag zu verbringen, erschien mir sinnvoller, als sie nach einwöchentlichen Therapiesitzungen wieder in die gepanzerte Welt hinauszuschicken.

Viele Leute bei uns in Amerika haben beruflich Erfolg in ihrem Leben, großen Erfolg, und irgendwann fragen sie sich, wozu das alles gut sein soll. Sie empfinden sich in einem existentiellen Vakuum, was sich nicht selten in Depression, Aggression und Drogenabhängigkeit ausdrückt. Diese Leute rennen dann den Therapeuten die Türen ein. Diese wiederum sind aber oft selbst das, was man "burned out" nennt, das heißt, sie sind ausgebrannt durch die ewige Konfrontation mit derartigen Problematiken. - Die höchste Selbstmordrate in den USA ist ja bekanntlich unter den Psychotherapeuten zu verzeichnen.

1976 - ich war damals siebenundfünfzig Jahre alt - verließ ich Synanon und ging nach Los Angeles. Ich wußte noch nicht, was ich machen würde. Eines Tages erkundigte sich bei mir ein Arzt nach Wilhelm Reich und seiner Arbeit. Vor mehreren Psychiatern demonstrierte ich eine Sitzung in Vegetotherapie. Daraufhin verschafften sie mir eine kleine Praxis und schickten mir ihre Patienten. - Wenn man eine Pflanze regelmäßig gießt, dann wächst sie. -

B: In seinem Buch "Charakteranalyse" hat Reich verschiedene Persönlichkeitsstrukturen beschrieben

Al: Mich interessiert lediglich, wie die Energie im menschlichen Körper funktioniert. Wenn die Einteilung in Charakterstrukturen auf einer dynamischen Grundlage beruht, finde ich es auch angebracht, sie zu verwenden. Mit einem statischen Verständnis aber werden Menschen nur in unsinnige Muster gedrängt. Therapeuten, die solche Begriffe verwenden, fordere ich auf, das sehr klar in eine Verbindung mit dem Energiefluß zu bringen. Wenn das hilft, etwas zu erkennen und zu bewegen, ist es schon gut. Diesbezüglich höre ich aber Leute meist Substantiva verwenden, anstatt Verben. - Ich plädiere für Verben.

B: Und der analytische Teil in der Körperarbeit?

Al: Ich halte nicht viel von analytischer Aufarbeitung. Ich bin hauptsächlich daran interessiert, Veränderungen herbeizuführen; daß Leute ihre Fähigkeit wiederfinden, ein volles Leben und eine erfüllte Sexualität zu leben. Ich möchte wissen, "how they change the world". Ich beginne auch jede Therapiestunde mit dieser Frage. - Therapie in jeder Form ist ein Setting in einem Labor. Und dann müssen wir das in die Welt, in den Alltag, mithinausnehmen; die größte Schwierigkeit dabei ist sicher das Umsetzen in die Praxis.

B: Was ist eigentlich hilfreich in der Therapie? Ist es die Methode, der Kontakt zwischen zwei Menschen, die Dauer der Therapie, etc?

Al: Ich denke, das entscheidende ist der Kontakt zwischen dem Therapeuten und dem Patienten. An erster Stelle steht für mich, daß der Therapeut auch selbst dazu fähig ist, das zu leben, wovon er spricht. Wenn er lediglich

Einige somatische Kriterien einer freien Pulsation des Organismus:

1. In etwa regelmäßigen Abständen - variierend von Person und Zeit - findet unter unwillkürlicher Konvulsion des ganzen Körpers und einem momentanen Verlust des Bewußtseins ein Orgasmus statt.
2. Der ganze Organismus weist einen guten Tonus auf, der Körper ist elastisch aufgerichtet.
3. Die Haut ist warm, ausreichend durchblutet, die Farbe rötlich oder leicht braun, der Schweiß warm.
4. Die Muskeln können sich spannen und entspannen, ohne chronisch kontrahiert oder schlaff zu sein; die Peristaltik arbeitet frei.
5. Die Gesichtszüge sind lebendig, nicht starr oder maskenartig. Die Augen sind klar und zeigen lebhaft Pupillenreaktionen.
6. Eine vollständige, tiefe Ausatmung ist mit einer Pause vor jeder neuen Inspiration verbunden. Die Brust kann sich frei und leicht bewegen.
7. Der Puls ist regelmäßig, ruhig und kräftig; der Blutdruck ist weder zu hoch noch zu niedrig.
7. Die roten Blutkörperchen sind prall und haben eine straffe Membran ohne Falten oder Zacken.
8. Der ganze Organismus ist von einem sich veränderndem Organfeld umgeben.

Reichs, eine Definition für einen "gesunden Menschen" zu geben. Voraussetzung dafür sind die freie biologische Pulsation und die Fähigkeit zu uneingeschränkter Hingabe an eine einheitliche und unteilbare Funktion. Es geht sicherlich nicht darum, dieses theoretische Ideal zu erreichen, sondern darum, daß diese Definition als eine Art Wegweiser für den therapeutischen Prozeß verstanden werden kann.

1) Ola Raknes, "Wilhelm Reich and Orgonomy"; Piguin Books, New York, 1970.

Vier psychologische Kriterien:

1. Die Fähigkeit zu vollständiger Konzentration. Etwa bei einem Arbeitsvorgang, bei einer Aufgabe, einer Konversation, bei einer geschlechtlichen Vereinigung, sowie ein Gefühl von Einheit in dem, was man ist und was man tut.
2. Die Fähigkeit und das Gefühl tiefen Kontaktes zum eigenen Körper, zu anderen Menschen, zur Natur, zur Kunst und auch etwa zu dem Werkzeug, das bei der Arbeit verwendet wird. Ferner die Fähigkeit, Eindrücke aufzunehmen oder auch die Bereitschaft und den Willen, sich von Dingen und Ereignissen beeindruckten zu lassen.
3. Freiheit von Angst, wo keine Gefahr droht und die Fähigkeit, in gefährlichen Situationen rational zu reagieren. Und der Mut, sich in gefährliche Situationen zu begeben, wo ein rationaler und wichtiger Grund vorliegt.
4. Ein tiefes und anhaltendes Gefühl von Wohlbefinden und Stärke, das auch spürbar ist, wenn man mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Werkzeuge verwendet, dann ist er ein Mechaniker. Als solcher kann er vielleicht Autos reparieren, aber nicht mit Menschen umgehen. Ich glaube, daß jeder Therapeut diese Art von Verantwortung trägt. Und das mag ihm selbst nicht leichtfallen. Wenn er seine eigene Persönlichkeit und seinen eigenen Entwicklungsprozeß nicht zu zeigen bereit ist, dann glaube ich, kommt es zu einer symptomorientierten Behandlung; wie eine Behandlung mit Medikamenten. Medikamente heilen ja auch keine Krankheiten, sondern beseitigen Symptome, und greifen noch dazu das Immunsystem an.

Die Hauptaufgabe des Therapeuten sehe ich darin, daß er dem Energiefluß, der Lebendigkeit, dem Instinkt des Patienten zu folgen fähig, und diese Kräfte zu unterstützen bereit ist.

B: Können Sie etwas über Ihr Leben sagen? Wie leben Sie?

Al: Nun, ich glaube, daß die "Kleinfamilie" ("nuclear family") eine sehr unnütze, destruktive Einrichtung ist. - Mutter, Vater, zwei Kinder und ein Einfamilienhaus, mit einem Zaun rundherum. Das ist das Modell der kapitalistischen Familie ("we four and no more"). Das führt sehr schnell auf den Weg der Entfremdung und Isolation. Es ist an der Zeit, derartige Vorstellungen fallen zu lassen. - Ich lebte mehr als zwanzig Jahre zusammen mit anderen Leuten in verschiedenen Kommunen. Es gibt dort zumindest die Möglichkeit - das ist aber sicher nicht immer so - zu tieferen Begegnungen, zu mehr Kontakt - was mir erlaubt, auch selbst offener zu sein. Ich bin vorsichtig Leuten gegenüber, bei denen ich spüre, daß sie gepanzert sind und keinen Kontakt zu sich selber haben. Reich nannte das "emotionale Pest". Ich meide sie. Manchmal muß man gegen sie ankämpfen.

Derzeit lebe ich in New Mexico, in der Nähe von Santa Fe, in einer über zweitausend Meter hoch

gelegenen Wüstengegend. Dort arbeite ich auch an der Revitalisierung von Land. Zur Entstehung der Wüste haben die Menschen viel beigetragen. In dieser Gegend etwa durch rücksichtslose Weidewirtschaft; der Wind konnte dann das fruchtbare Erdreich abtragen. Ich möchte mithelfen, die Wüste wieder fruchtbar zu machen. - Sowohl das Land als auch die Leute. Ich bin sehr glücklich, daß Michael Smith dort mit mir lebt. Er ist wie ein Bruder für mich, und wir können sehr gut zusammenarbeiten. Wir versuchen ein neues Lebensmodell für unser Zusammenleben zu entwickeln. Ich weiß nicht, wie das funktionieren wird, aber das ist o.k.

B: Wie kam es, daß Sie vom Künstler zum Therapeuten wechselten, oder haben Sie das gar nicht getan?

Al: Ich glaube, daß wir viele Stufen, viele gewundene Pfade gehen. Nichts in der Natur ist geradlinig. - Ich glaube ganz einfach nicht, daß Therapie wirklich Arbeit ist. Ich kann Reich nicht als Therapeuten sehen. Ich sehe ihn als Wissenschaftler, der als Therapeut zu arbeiten begann, und der dann den Versuch unternahm, die Gesetze und die Funktionen des Lebens zu erforschen. Ich glaube nicht, daß Therapien einen Menschen voll in Anspruch nimmt. Ich höre so oft Therapeuten sagen: "Jetzt nehme ich mir endlich einmal Zeit, nur für mich selbst". Nun, wenn das Therapieren nicht für ihn selbst ist, dann ist es auch nicht seine Arbeit. Es ist nützlich und hilfreich, und er bekommt dafür etwas Geld, aber ich glaube nicht, daß es eine ausschließliche Arbeit ist. Es ist das Nebenprodukt einer gesamten "Lebensarbeit".

Wenn ich etwas gelernt habe, dann trage ich auch die Verantwortung dafür, daß ich mein Wissen weitergebe. Das gilt auch für die therapeutische Arbeit. Aber es ist die Arbeit der ganzen Persönlichkeit; mit Hingabe, mit Erfahrung, mit Erfülltheit. Ich habe in den

verändern sind zahllos. Ich glaube, das, was viele Menschen als großes Problem ansehen, ist einfach ihre Unfähigkeit, mit ihrer eigenen Panzerung umzugehen. Die Lösung ist aber immer einfach.

Theoretische Diskussionen mögen unterhaltend sein, aber sie bringen keine Veränderungen. Ich glaube, daß es einfach viel zu tun gibt. Jeder macht das auf seine eigene Art. Hoffentlich läßt sich ein Weg finden, dies einmal gemeinsam zu tun. Aber das geht nicht über die Sozialistische Partei, den Amerikanischen Kongreß oder die UNO. Das sind schon alles sehr fixierte Formen der Panzerung. - Ich möchte lediglich die Nischen zur Menschlichkeit ein wenig größer machen. Ich glaube, wenn Menschen lernen, besser miteinander auszukommen, können sie ein sehr reiches Leben führen. Sie können sehr reich sein, ohne viel Geld zu haben. - Ganz sicher können wir in gänzlich andersartigen Formen leben, als es uns die derzeitigen Ideale unserer gepanzerten Gesellschaft vorgeben.

ANHANG:

Al Bauman stellte uns einen Artikel über den "genitalen Charakter" von Ola Raknes¹⁾ zur Verfügung.

Freud und Reich fanden heraus, daß jeder Neurotiker in seiner Sexualfunktion gestört ist, und daß sich diese Störung immer auch auf die Arbeitsfähigkeit erstreckt.

Der Ausdruck "genitaler Charakter" oder "orgastische Potenz" war der Versuch Wilhelm

Abschaffung der Armeen dieser Welt gar kein Kopfzerbrechen machen.- Kinder, die geschlagen werden, sind triebgehemmt, sie müssen Kommunikation, also Umgang mit anderen lernen. Und was ist Sexualität anderes, als die schönste, aber auch komplizierteste Form des mitmenschlichen Umgangs? Das Problem dazu ist ein falsches Bewußtsein der Erwachsenen. Die Erziehung der Erzieher steht an. Bei einem Kind gibt es nichts zu er-ziehen. Kinder sind initiativ, begabt, schöpferisch. In den Schulen bräuchten wir den Gegenstand "Einübung menschlicher Kommunikationsformen". Die Lehrer aber sind selbst Kinder eines falschen Bewußtseins. Sie sind selbst triebgehemmt und sich selbst entfremdet.- Noch ein Wort zur "antiautoritären Erziehung", weil es da meiner Meinung nach ganz grobe Mißverständnisse gibt: Das Prinzip davon beruht auf Freiheit und nicht auf Zügellosigkeit. Ich glaube, daß A.S. Neill, der ja auch mit Reich in engem Kontakt stand, vollkommen falsch verstanden wird. Wir sollen Autoritäten sein, so wie die Kinder auch Autoritäten für uns Erwachsene sein sollen. Es gibt keine "schlimmen" Kinder, das ist eine Propagandalüge der Erwachsenen. Viele von ihnen rächen sich nur für die furchtbare Erziehung, die man ihnen angetan hat.

B: Haben wir etwas Wesentliches vergessen?

Al: Ich glaube, daß ich gar nichts wirklich Wesentliches gesagt habe oder zu sagen habe. Interviews sind lediglich ein Spiegel der Persönlichkeit.-

Ich habe von Wilhelm Reich sehr viel gelernt; aber auch von anderen Menschen. Nicht alle meiner Lehrer waren große Persönlichkeiten. Meine besten Lehrer waren mein russischer Onkel Sicha, der eine gute, laute Stimme hatte; oder Tante Becky, die mich in ihrem Schaukelstuhl so oft in ihren Armen gehalten hat.- Die Gelegenheiten, zu lernen und das Leben zu

letzten Jahren sehr viel therapeutisch gearbeitet und ich habe die Möglichkeit, das auch weiterhin zu tun. Ich glaube aber, daß meine Arbeit immer die eines Künstlers war. Jetzt ist es an der Zeit, meine Erfahrungen auch in meine Arbeit einfließen zu lassen.

B: Glauben Sie, daß die vielen neo-reichianischen Methoden wirklich unterschiedlich und etwas Neues zu dem sind, was Reich herausgefunden hat?

Al: Mein Verständnis für diese Methoden beziehe ich hauptsächlich von meinem Zusammentreffen mit Therapeuten dieser Richtungen; Lowen, Boyesen, etc. Diese Leute waren bei mir in Therapie. Ich zögere, das zu verallgemeinern - aber mein Eindruck ist, daß sie Reiche Arbeit, die ausschließlic als etwas Dynamisches verstanden werden kann, hernehmen und sie mechanisch anwenden. Sie nehmen einen Teil seiner Arbeit heraus und entwickeln dann etwas Neues daraus.- Leute, die verzweifelt sind, gehen zu jedem, der ihnen vielleicht helfen kann. Aber Hilfe hängt nicht wirklich von der Methode ab. Ich glaube, daß es etliche hervorragende Therapeuten gibt, die alles verwenden von Kochen und Stricken bis Bioenergetik, Rolfing und sonst alles mögliche. Der Therapieerfolg hängt meiner Meinung nach in erster Linie von der Persönlichkeit des Therapeuten ab.

B: Warum gibt es Ihrer Meinung nach so viele unterschiedliche Therapiemethoden?

Al: Es gibt immer wieder neue Krankheiten. Das sind ja auch alles Möglichkeiten, lebendiges Leben zu vermeiden; die Natur aber ist unbesiegbar.- Es wird also auch immer wieder neue Therapiemethoden geben.

B: Welche Hoffnungen haben Sie?

Al: Darüber mache ich mir nicht viele

Gedanken. Emily Dickinson sagt "Hoffnung ist ein Ding mit Federn". Ich tue einfach meine Arbeit. In meiner Jugend war ich in den verschiedensten Bewegungen aktiv. Heute weiß ich, daß Menschen am meisten durch Modelle lernen. Ich habe überall, wo ich in den letzten dreißig Jahren gewohnt habe, versucht - mit meiner eigenen Persönlichkeitentwicklung einhergehend - neue Lebensmodelle zu entwickeln, die andere, so es ihnen gefiel, übernehmen konnten.

B: ... und welche Befürchtungen?

Al: Irgendein Wahnsinniger könnte einmal das Leben auf dieser Welt auslöschen. Das kann ich mir vorstellen. - Aber ich lebe nicht mit solchen Gedanken. Ich wuchs als Kind von Einwanderern unter ärmlichsten Bedingungen in den Straßen von New York auf. Ich habe da gelernt auf mich aufzupassen und mich durchzusetzen. Sehr vieles hat sich seit damals geändert. Ich lebe jetzt ein sehr reiches und erfülltes Leben. - Mein ganzes Leben sehe ich als ein andauerndes Abenteuer. Ständig entdecke ich Neues. Natürlich verursacht das auch eine Menge Schwierigkeiten; aber ich mag es, mit Schwierigkeiten zu leben, das ist ja auch der einzige Weg. Es gibt Leute, die sich durch meine Lebensweise herausgefordert fühlen. Eines Tages könnte ich durchaus auch einmal Pech haben - wer weiß?

B: Gibt es politische Aspekte in Ihrem Leben?

Al: Ich fühle mich einer Gruppe, den United Farmworkers, sehr verbunden. Ich schicke ihnen Geld. Und ich unterstütze auch Umweltschutzgruppen. Ich schätze ihre Arbeit. - Als junger Mann war ich Mitglied der Kommunistischen Partei in New York. Es gab da eine Menge politischer Aktivitäten, aber das ist jetzt die Arbeit anderer.

B: Wollen Sie noch irgendetwas Persönliches

über Wilhelm Reich sagen?

Al: Reich war eigentlich ein einfacher Mann. Einmal, als wir in Orgonon zusammensaßen, fragte er mich: "Glaubst du, daß ich irgendetwas Wesentliches geschaffen habe?" - Ich war über diese Frage sehr erstaunt und meinte: "Natürlich, die Bücher, die du geschrieben hast, deine Entdeckungen, etc". Er sagte: "Nein, in Wirklichkeit habe ich damit gar nichts ausgerichted". - Er schaute vom Balkon auf die gegenüberliegenden Berge und sagte: "Ich habe die Fähigkeit zu sehen, was auf der Spitze des dahinterliegenden Berges ist. Aber die ganze Arbeit muß erst getan werden. Diese Arbeit besteht darin, den Weg hinunter ins Tal zu nehmen, und auf der anderen Seite wieder hinaufzugehen."

B: Arbeit im Sinne von Umsetzen in die Praxis, etwa in der Kindererziehung, etc?

Al: Ja, zum Beispiel. - Eva Reich, seine Tochter, reist ja in dieser Angelegenheit um die ganze Welt und hält Vorträge und Workshops. - Wilhelm Reich hat auch sein ganzes Vermögen den Kindern, den "Kindern der Zukunft" gewidmet. Kinder sind der am meisten unterprivilegierte Teil unserer Gesellschaft. Erst jetzt wird langsam an der Erstellung von Gesetzen, die die körperliche Züchtigung und die Zufügung psychischen Leides verhindern sollen, gearbeitet. - Wer weiß schon, was für eine fundamentale Bedeutung der Körperkontakt eines Säuglings zur Mutter tatsächlich bedeutet? Es ist der "plastischste" Lebensabschnitt eines jeden Menschen. Wir begehen ständig Todsünden an unseren Kindern. Jede Ohrfeige ist für ein kleines Kind eine Todesdrohung, aber wir Erwachsene haben das verdrängt, weil wir selbst in einer Atmosphäre der Gewalt aufgewachsen sind. Solange Anordnungen der Eltern über Züchtigung und Zufügung psychischen Leides durchgesetzt werden, brauchen wir uns über die